

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 25.

Magdeburg, Sonnabend den 30. Januar 1915.

26. Jahrgang.

Was der Krieg bringt.

Die Helden im Schützengraben.

Ein auf dem westlichen Kriegsschauplatz stehender Hauptmann und Bataillonsführer gibt in der „Kölnischen Volksztg.“ dem behaglich warm und trocken zu Hause sitzenden Leser ein anschauliches Bild der oft überaus großen Strapazen unserer tapfern und geduldig ausharrenden Feldgrauen im andauernden kalten Regenwetter der jüngsten Tage. Der Bericht des Offiziers zeigt auch, daß die Schilderungen in Feldpostbriefen der Soldaten keineswegs übertrieben sind. Der Hauptmann schreibt:

„Seit mehr als einem Vierteljahr liegen wir in derselben ‚Drecks-‘ Frankreich. Das Wort ist nicht zu hart. Wir sind nämlich in den Argonen, und da bietet das Land ein ungläubliches Bild der Verwahrlosung und Niederlichkeit. Ich hätte nie gedacht, daß in dem ‚Kulturland‘ Frankreich solche Zustände herrschten. Diese sind natürlich durch die deutsche Besetzung nicht verursacht worden. Liegen wir doch oft zu 1000 Mann in einem Orte von 10 bis 50 Häusern im Quartier.“

Da ist jedes Wirtshaus besetzt: die Säuer, die Schenken, die Speicher und Keller. Es ist ganz unglücklich, wieviel Leute da in einem Raum untergebracht werden können. Keller, Speicher und Schenken werden geheizt, und es sieht ungelungen aus, wenn aus den Kellertüren die Feuerlöcher auf die Straßen gehen und rauchen. Straß ist auch bereits ein fetter Artikel, falls kaltes haben wir als Unterlage. Am unangenehmsten ist der Mißstand mit dem ‚gewissen‘ Getreide, das in dieser Gegend Frankreichs einfach fehlt. Die Verhältnisse, die hierdurch erzeugt werden, können nur durch die allerschlimmste Disziplin einigermaßen erträglich gemacht werden. Die Einwohner sind zum größten Teile geflohen, oder müssen oft wegen der Spionage in geschlossenen Häusern gehalten werden.

Gelegenheit, etwas zu kaufen, hat man nur beim Marktentender, der tadellos bei uns funktioniert, soweit es eben die Verhältnisse ermöglichen.

Ein großer Mangel ist an Trinkwasser.

Seit 4 Monaten trinken wir kein Wasser mehr. Zuerst gab's Durstfall und dann Typhus, wenn man von dem meist schlechten und trüben Wasser trank. Jetzt ist beides ziemlich gekannt dank der Aufklärung und dem Verständnis, welches diese bei den Mannschaften fand. Unser Hauptgetränk ist Kaffee. Kaffee und wieder Kaffee heißt die Devise. Im Weinland Frankreich? fragt da jemand. Nun, ich habe meinen schlechtesten Wein in diesem Weinland, das zugleich das Land der Weinparadieser ist, getrunken. Vor Monaten bekamen wir manchmal Wein; er war vielfach so schlecht, daß wir darauf verzichteten und, obwohl keine Altkontinenten, lieber Kaffee tranken. Jetzt schafft eine rührige Trierer Weinhandlung billigen, guten, leichteren Mostwein herbei, den wir aber nur in dem Quartier haben können. Wegen des Mangels an Alkoholgetränken, auch an Bier, sind daher Fälle von Trunkenheit in der Front selten.

Vom Quartier zum Gefechtsfeld. Da ist oft ein Anmarsch von 4 bis 5 Stunden nötig, immer in der Nacht und oft im Regen; denn bei Tage belästigt uns das französische Artilleriefeuer.

Das muß man einmal gesehen haben,

wie die schwer behafteten Leute auf den grundlosen, mit zahllosen Löchern versehenen Landtrassen in Schlamm und Regen einherstapfen und dann über morselige Felder klettern.

Nach und schmutzig kommt man in die Stellung. Beim Anmarsch durch den Zugangsgraben geht's oft so hoch durch Wasser, daß es oben in die Stiefel hineinläuft. In anderen Stellen sinkt man bis zum Leib in den Schlamm ein. Einmal war es so arg, daß ein etwas ungeschickter Mann im Schlamm festhielt und drei Leute ihn herausziehen mußten. Seine Stiefel allerdings bleiben im Schlamm sitzen und mußten ausgegraben werden.

Im Schützengraben kann nachts nicht viel gearbeitet werden; denn da heißt es anspannen. Daher hat sich in diesem gewöhnlich bis zum Morgen das Wasser gesammelt, an den tiefsten Stellen oft ein Viertel Meter hoch und muß irgendwie ausgepumpt werden. Unablässig und ununterbrochen arbeiten die Leute mit den unglücklichsten Schöpfgefäßen. Aber noch mehr: infolge des endlosen Regens rutschen die Schützengruben ein, ja die Wände stürzen zusammen.

Da heißt es aushauen und schaukeln ohne Ende. Pfähle, Bretter und Meißel werden geholt und die Wände angestrichelt. Eben sind die Leute fertig — hups! trach, da schlagen die Granaten ein. Die Wände des Grabens fallen wieder zusammen.

„Heißt, heißt, ich bin verwundet!“ Man stürzt herbei. Drei Männer können sich erheben, ihre Verletzungen sind leicht. Zwei bleiben liegen. Gerade kam ein Offiziersdienstmann mit dem einen noch Neut und Leib erwecken, dann ist er dahin. Den anderen verbindet vorläufig der Sanitätsunteroffizier. Im Laufschritt erziehenden Bataillonsführer und Stabsarzt, der eifriger liebt die Stellung nach und ordnet das Nötige an, dem feindlichen Feuer zu begegnen. Der Arzt sucht den Verwundeten zu retten, vergebens, er stirbt unter seinen Händen: „Verr' Feldwibel, mein armes altes Mütterchen, grüßen Sie es!“ sind seine letzten Worte. Der Graben wird sofort instand gesetzt, trotzdem neue Granaten kommen.

Stunde um Stunde vergeht, endlich naht die Ablösung. Ein mühsamer Weg durch Schlamm und Wasser führt in das Reserverlager. Dort finden die Leute Unterkunft in Erdlöchern, in die leider nun auch der Regen eindringt. Dort sind Kamine eingebaut. Das Holz zum Feuer wird aus einem zerstörten Dorf in der Nähe geholt und zerkleinert. Dann erst kann man Kleider trocknen und ausruhen. Aber lange dauert auch die Ruhe nicht, es müssen Arbeitskommandos für Lager und Graben gestellt werden, weil eben dort überall Schlamm und Wasser zu bekämpfen ist. Vielfach geschieht die Arbeit nachts, um vom feindlichen Feuer nicht belästigt oder vielmehr nicht sehr belästigt zu werden; denn auch bei Tage schlagen zuweilen Granaten und Schrapnelle ein, oder sogenanntes Flugfeuer, feindliche verirrte Infanteriegeschosse, Wirt und verwundet die Leute im Lager.

Sind diese Wehrleute, die bei allen diesen Mühen willig und ununterbrochen bleiben, nicht Helden in ihrem stillen Ausbarren? —

R. f. Landsturm in Berlin.

Daß wir Oesterreicher in Deutschland einmal in einem kriegsähnlichen Militärgelände dienlich zu erscheinen haben würden, hätten wir, so glaubt man der Wiener „Arbeiter-

Zeitung“ aus Berlin, noch vor einem halben Jahre nicht gedacht. Viele von uns hätten vielleicht gern zu den Wehrleuten dieses Landes, in dem wir leben und uns heimisch fühlen, die Beziehungen des Staatsbürgers angeknüpft, aber...!

Jetzt wird, in der königlichen Landwehrinspektion an der ganz mit militärischen Gebäuden besetzten General-Pape-straße in Schöneberg der

Oesterreichisch-ungarische Landsturm gemustert.

So hat man es uns „verlautbart“ und „über Aufrag“ des k. und k. Generalkonjulsats strömen alltätlich die Landsleute, die man hier manchmal liebevoll „Brodel“ nennt, nach dem „obbezeichneten“ Gebäude, das bei uns zu Hause wegen seines militärischen Charakters wohl als eine „Militation“ gelten würde.

Am Tore stehen zwei preussische Mustrierer Posten. Oesterreicher? — Dort rechts hinten am Wellblechschuppen! Schon auf dem Wege vom Bahnhof haben sich die einzelnen aneinandergeschlossen und sich natürlich zuerst die Heimat, die „Hutbürgerlichkeit“ abgefragt. Mein Gefährte ist aus Nordböhmen. — „Wem id!“

Ein langer, grauer Eisenschuppen, innen durch Holzwände in ein paar Zimmer geteilt. Der Ofen in der Mitte kriegt den Raum nicht recht warm, zu oft geht die Tür auf. Und natürlich raucht alles Zigaretten, auch hier in dem ärarischen Lokal — echt oesterreichisch! Ein paar ältere Männer sind da, besorgte Angehörige vielleicht oder solche, die an ihrem Tage nicht drangekommen sind. Alle übrigen aus einem Jahrgang. Wertwürdig, wie verschiedenartig sie doch aussehen! Alles durcheinander — Fabrikmenschen, Klopffarbeiter, Bauhandwerker, Hausierer. Aber die

Heimatliche Völkermischung kommt wenig hervor.

Die meisten sind Deutschösterreicher oder Berlin hat sie deutsch gemacht. Nur die polnischen Juden haben ihr charakteristisches Aussehen behalten. Da steht einer, das bleiche, feine Gesicht von schwarzem Strickhaar umrahmt und aus tiefen, schweren müden Augen schauend. Wäre er kräftiger und größer — er würde vielleicht in dem weißen Burns und in den Kopfbunden des Beduinen gute Figur machen. So aber ist er nur ein gedrückter kleiner Handelsmann aus Baranow, Bezirk Larnobrzeg, in Ostgalizien — von dort, wo es jetzt am russischsten ist. Wo mögen seine Angehörigen sein — gestücht nach Wien oder nach dem fernen fremden Deutschböhmen, auf einem Industriedorf vielleicht unter lauter „Gojims“ und ohne „Schochet“, der ihnen das Fleisch kochbar machen könnte...!

Da ein riesiger blonder Mann in Ledersack und Mütze, wortlos und erschlaucht. Der Typus des Böhmerwälder Holzknichts oder Zinsbauern. Was mag den nach Berlin geführt haben? Da wieder ein bekannter Mann, der schon viel Kunst ins Volk der Reichshauptstadt getragen hat.

Ziemlich viel Wiener, lebhaft und lustig. „I war scho an' Tag Soldat“, erzählt einer; „wie i zur Präsentierung komm, find' der Doktor an' schwarz'n Herzföller und da hab' i mi superarbitriert.“ „Gan' S' wenigstens ka Uniform nit braucht“, erwidert ein Landmann aus einem andern „Dieb“ (Stadlbezirk) unter der Heiterkeit der übrigen. In der oesterreichischen Provinz hat man die Wiener gern. — Beim Heringtreten sprach alles noch Hochdeutsch,

nach ein paar Minuten ist Oesterreich wiederhergestellt

und selbst bei denen, die schon acht Jahre in Berlin sind, spricht die Zunge jetzt wieder die Sprache der Kindheit.

„Sind Ungarn da? Ungarn!“ ruft's aus dem jähnelen Gang, in den das Zimmer mündet. Ein Konjulsatsbeamter fragt's. Einer meldet sich. „Gehen Sie außen herum und beim nächsten Eingang hinein!“ Das wiederholt sich alle Viertelstunden. Die Landsturm musterung ist nämlich nicht eine in Oesterreich und Ungarn gemeinsame Heeresangelegenheit, sondern eine Landwehrangelegenheit, die jeder der beiden Staaten für sich regelt. Es scheint nun, als ob auch durch die Wellblechbude an der Papestraße das Grenzfließen jöge, als gäbe es auch hier ein Eis- und Transleithanien, denn die ungarischen Böcke werden von uns Oesterreichern — na sagen wir — Widder genannt. Da ihrer aber viel weniger sind, hat die magyar királyi (königlich ungarische) Musterungsstelle wohl größere Pausen und deshalb läßt sie sich ab und zu immer einen zukünftigen „Bata“ (wie man in Ungarn die Soldaten aus der Tiefenbühne väterlich liebevoll nennt) hinüberholen. Freilich, die Wiener wissen es schon wieder besser: „Hörn S', d' machen

brüb'n g'woi' an' Papska zum Fröhlich

und da hol'n s' d' Ungarn z'samm.“

Plötzlich dringt unser Heerhaufen in machtvoller Offensive in das enge Defilé des Ufoter Passes. Aber schon schallt es von vorn: „Zurück! Was drängen S' denn? Sie kommen scho alle dran! Zurück! Aber meine Herren, gehn S' doch zurück!“ O goldene Jugend, da uns so oft beim Umgang zu Fronleichnam, oder wenn der Kaiser kam, oder auch bei den Demonstrationen auf der Ringstraße das altherkömmliche „Polizei-„Zurück!“ ertönte — wohin bist du entschunden... Wir sind einsichtige Männer, sogar Väter geworden, gehorjam verarmeln wir uns wieder in den besseren Räumchen von vornhin und warten, bis uns die militärisch völlig unangebildeten „Trütklinge“ frieren.

Aber endlich werden wir doch hineingelassen ins Anmeldezimmer. Da sitzen ein paar Herren und schreiben auf Grund

der vorgelegten Heimatspapiere und der persönlichen Angaben die blauen Landsturmlegitimationsblätter. Jetzt wird's Ernst — und still, zumal da der eine Schreiber mit Recht betont, daß bei dem Lärme doch niemand was verstehen könne. Um so besser hört man die einzelnen Angaben. Jrgendein Gemeindefschreiber im Vaterland muß eine greuliche Klause geschrieben haben, denn der Beamte sagt plötzlich: „Ja, ich kann das nicht lesen! Können Sie das lesen?“ Jetzt ist es auch vorbei mit den vorhin noch so

lebhaft gepflogenen Betrachtungen über die Aussichten, genommen oder zurückgewiesen zu werden. Da wußte vorher jeder ganz bestimmt etwas andres: „Alle nehmen s'!“ — „Woher — gestern kam i' von dreißig nur an' g'nommen!“ — „No, mit die Gläser brauchen S' ka Angst net hab'n!“ — „Kurz-sichtigkeit spielt gar keine Rolle, aber schlechte Zähne, wenn einer halt“

Und nun noch ein Raum, wo auf den blauen Wegen eine Nummer gedruckt wird, hoch im vierzigsten Tausend schon, wer weiß, was soll es bedeuten? Und dann...

Mit nacktem Oberkörper wird angetreten und endlich steht man in einer kleinen Kammer vor dem Herrn Regimentsarzt. Derselbe schaut er aus in der hochgrauen Uniform, Gamaschen an und die neue Offizierskappe, die der Mannschafsmütze ähnlich ist, nur etwas höher und feiler ist. Die drei goldenen Sterne vorn am Kragen glitzern im Scheine des elektrischen Lichtes. Freundlich und anheimelnd ertönt's mit leichtem tschechischen Anschlag: „Warum sind S' bei der Stellung freigeblieben? Wo, das wird ja seibtem besser geworden sein. Nehmt ihnen was, ham S' Beschworen? Drehn S' sich einmal um. So!“ Der Schreiber unterreicht auf dem Landsturmlegitimationsblatt das Zutreffende: „Zum Waffendienst geeignet — nicht — gemeinsames Heer — Landwehr“, und dann zurück, angezogen, ab, raus.

Bei der Einberufung hat jeder zu seinem Heimatskommando einzurücken. Gabe es aber ein k. k. Landsturm-Regiment Berlin — es würde hübsch stark werden. So viele kommen, daß täglich noch eine Anzahl „verragt“ werden muß, wenn der Betrieb zur festgesetzten Zeit abgebrochen werden soll. —

Tommy Atkins.

Der Diebstahlname für den englischen Soldaten, Tommy Atkins, hat im englischen Publikum Entzückung und dann eine eifrig behandelte Streitfrage entzefelt. Es wurden nämlich verschiedene Stimmen laut, die erklärten, der Titel „Tommy Atkins“ sei der englischen Krieger unwürdig; es sei eine herabsetzende und lächerlich machende Bezeichnung, die man aufgeben müsse. Daraufhin fragte man sich erst, woher eigentlich dieser Name komme und was er wohl zu bedeuten habe, und ein eifriges Forschen und Fragen begann.

Die Ergebnisse führen in der Hauptsache zu zwei verschiedenen Erklärungen dieses Epithetens. Die eine ist in den englischen Schlagwörterbüchern niedergelegt und erklärt den Namen folgendermaßen: Der Ausdruck kommt von den kleinen Taschentüchern, die früher alle britischen Soldaten mit sich führten und in denen ihr Name, ihr Alter, das Datum der Anwerbung, die Länge des Dienstes, ihre Verwundungen, Auszeichnungen usw. eingetragen waren. Jedes dieser vom Kriegsministerium ausgegebenen kleinen Bücher enthielt voru ein Formular, wie die einzelnen Rubriken ausgefüllt werden mußten, und um das Beispiel recht deutlich zu machen, war ein erfindener Name eingetragen. Dieser Name war zufällig Tom my A t k i n s. So kam es, daß die Bücher der Soldaten selbst so genannt wurden, und von da war kein weiter Weg dazu, die Bezeichnung von dem Buch auf den Soldaten zu übertragen.

Wie kam man nur aber gerade auf den Namen Tommy Atkins, der doch durchaus nicht so nahe liegt wie etwa Smith und Jones? Dafür findet eine andre Deutung recht wahrheitliche Gründe. Der Name ist danach nämlich mit der Heldentat eines englischen Kriegers verknüpft. Diese Geschichte wird also berichtet: Als im Jahre 1857 der indische Aufstand in Ludhnow ausbrach, flüchteten alle Europäer in die Residenz. Auf ihrem Wege kamen sie bei einem Soldaten des 32. Infanterie-Regiments vorbei, der auf Schilddache stand. Sie drängten ihn mit ihnen zu fliehen, aber der Mann beharrte bei seiner Pflicht, blieb auf seinem Posten und wurde so getötet. Der Tapfere hieß Tommy Atkins, und da seine Tat viel besprochen wurde, übertrug man den Namen zur Zeit des indischen Aufstandes auf alle Soldaten, und es wäre möglich, daß er deshalb auch dem Kriegsministerium nahe lag, so daß es ihn als Beispiel in das Buch setzte. Jedenfalls hastet dem Namen nicht, wie manche Engländer glaubten, irgend etwas Ehrenwürdiges oder Väterliches an. —

Sein Wunsch.

Einer von der Waterkant ist mit einer schweren Armbellegung in eine mitteldeutsche Residenz ins Lazarett gekommen. Als er so weit hergestellt ist, daß er, den Arm in der Binde, umherlaufen kann, geht er aus, um sich die Stadt anzusehen. Da wird nun der Kriegsmann oft angesprochen und gefragt, wann und wo er sich die Verwundung geholt habe. In seinem ganzen Leben hat er noch nicht so viel reden müssen als in den wenigen Tagen seiner Newbaleigenz. Als ihn wieder ernt teilnahmsvoll anfragt, brummt er verdrücklich: „Ja null, se hann mi in' Nul jaden!“ —

Schickt Zigarren und Tabak

aber schickt Ordentliches, das ist immer wieder die Mahnung eurer Lieben im Felde.

Kauft direkt von der Fabrik

wo ihr die Gewissheit habt, dass ihr für mässiges Geld gute Waren erhaltet. Viele, viele Anerkennungen sind uns aus dem Felde geworden für die grossen Mengen Zigarren und Tabak, die wir bisher lieferten. Auch für die Heeresverwaltung sind wir bereits mit Lieferung von über 500 000 Stück Zigarren betraut.

In unsern Verkaufsstellen wird jeder bestens beraten und bedient und selbst der kleinste Auftrag sorgfältig erledigt. Also schon für wenig Geld können Sie Ihren Lieben draussen eine rechte Freude machen, wenn Sie zu uns kommen.



Tabak- u. Zigarren-Fabrik, Magdeburg.

Postbank-Konto
Berlin Nr. 5514.

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schrottdorfer Straße (Telephon 5300).
Fabrik: Mgh.-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Tel. 5255).
Breiteweg 253, nahe am Hasselbachplatz.
Sudenburg, Halbarstädter Str. 117.
Wilhelmstadt, Br. Diesdorfer Str. 31, Haltest. Annastr.
Neue Neustadt, Lübecker Str. 32.
Buckau, Schönebecker Str. 109a.
Farmersleben, Alt-Farmersleben 55.
Schönebeck a. d. E., Salztor.
Hannover-Linden, Limmer Straße 14.

Staffurt, Prinzenstr. 3.
Egeln, Breiteweg 82.
Barleben, Breiteweg 35.
Burg bei Magdeburg, Schartauer Str. 58b.
Stendal, Breite Straße 50.
Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Str. 38.
Bernburg a. d. S., Mühlstr. 1 (Saalebrücke).
Köthen in Anhalt, Schalaunische Str. 18.
Köthen in Anhalt, Ludwigstr. 30.
Dessau in Anhalt, Franzstr. 8.
Braunschweig, Brabantstr. 2.

Post- u. Bahnverand
nach überall.

Der weiteste Weg lohnt sich!

Neptun-Stiefel

für Herren u. Damen
in eleganter, solider Ausführung
zum Einheitspreis

4752 von Mark
in neusten amerikanischen und deutschen
Fassons, schwarz und farbig, in Schnür-,
Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt
mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

Trotz des billigen Preises nur gute,
dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in uns. Schaufenster sagt Ihnen alles!

Für gute Haltbarkeit unsrer Schuh-
waren übernehmen wir volle Garantie.

Versand nach auswärts



8 50
Jedes Paar
ohne Ausnahme.

Ein einziger Versuch
macht Sie zum
dauernden Kunden!

Schuhhaus
Neptun
Magdeburg
Nur Breiteweg 100
vis-à-vis Zentraltheater.

Große Auswahl!

Pelz-Boss

große Posten, in allen Farben,
billig abzugeben, schon von
3 Mk. an. Mich. Schneider,
Neuhäbeler Straße 5a. 4435

Schaffstiefel Paar Mk. 14.00
Hindlederhose P. Mk. 7.50

Schnürstiefel
für Damen, Herren und Kinder
in großer Auswahl

Filzschuhen-
und Kamelhaarschuhe,
Pantoffel und Socken
usw. in großer Auswahl zu bil-
ligsten Tagespreisen 4402

M. Lucke,
Altes Brücktor 2,
Telephon 3576.

Spendet Liebesgaben!

Büchsen für Schmalz, Marmelade . . . 45, 80, 20, 15, 10, 5
Metallflaschen für Rum, Kognak . . . 60, 50, 40, 25, 20
Lebensmittelbentel, wasserfest . . . 75, 50, 35, 25, 20
Feldbocher mit Brennstoff, für 30mal zu kochen . . . 80, 60, 45, 35, 25, 20
Taschenmesser, starke Klinge 2.00, 1.50, 1.10, 90, 70, 50, 30
Taschenlampen, Ostarm-Birne . . . 3.50 2.30 2.00 1.65
Dauerbatterien, 8 Stunden . . . 60, 50 6 Stunden 45, 35
Luntenenergiezeuge mit langer Lampe . . . 30, 25, 20, 15, 10, 5
Taschenpiegel, Taschenlampe . . . 20, 15, 10, 5
Taschenbroschen, Zahnstocher . . . 80, 50, 30, 20
Brustbeutel 40, 30, Hüftträger 1.50, 1.25, 1.00, 90, 70, 50
Nähzeugtäschchen, gut gefüllt . . . 40, 35, 30, 25, 20
Tabakspfeifen 2.00, 1.40, 1.10, 65, 50, 40, 30, 25
Tabakbeutel, nasserbidig . . . 50, 30, 25
Spielkarten 1.00, 70, 50, 40, 30, 25
Unterhaltungsspiele 25, 10, 5
Mundharm. 7.00, 70, 50, 40, 30, 25
Schützengrabenlichte in Feldpostpackung
4728 2 Stück 18, 10 Stück 80, 4

Max Weißer

Magdeburg, Kaiserstraße Nr. 9 :: Telephon 2417.
Großhandlung — Einzelverkauf — Rabattsparmarten.

Feldpostflaschen

mit Rum und Kognak-Verschnitt von 60 Pf. an, außerdem
größere Flaschen zu billigen Preisen. Zifferfabrik und
Buchhandlung Schiller, Große Mühlstraße 11. 4781

empfehlen die
Anfangspostarten Buchhandlung Volkstümlich

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den
billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drahandt
Jakobstraße Nr. 25.

Colbitz. Colbitz.

Gewerkschaftshaus

(gegenüber der Kirche).
Allen Besuchern der Colbitz-Letzlinger Heide empfohlen.

Hausfleisch-Wurst

empfehlen in vorzüglicher Qualität
und zu den billigsten Tagespreisen

M. Ullner, Regierungstraße 7/9.

Brauereien
Bestens eingebrautes
Kornmalz-Gesundheits-
- und Doppelbier
in Flaschen und Gebinden
empfehlen
Brauerei zur Lampe
Telephon 1380.
Beworzen Sie
Wass. Doppel-, Caramal-
- u. Alkoholische Getränke v.
Fr. Meißner
Brewen u. Farben
A. Böke Ltd., Breiteweg 253

Lehranstalten
Rackow's Handar-
Akademie
Lehrer: H. H. Franz
Telephon 7211.
Poehlmann's
Sprach-
Institut
Alte Straße 7, Franz
Telephon 7211

Liköre, Weine
Vogel & Co. G. m. b. H.
Spez. Korn- und Likör-
-Fabrik
Weinhandlung
gegründet 1840.
Kleinverkauf
in Kontor
Bernauerstraße 1
Friedrich Gronau
Jakobstr. 4, l.
Wass., Modewar., Konfektion
Teppich, ohne Preisangabe

Gravieranst.
Herm. Heide Nachf.
Verbandszeichen, Schilder
Stempel Kaiserstr. 10.
**Haus- und
Küchengeräte**
Gebr. Kretschmann
Inhaber: Hermann Horn
Tischlerbrücke Nr. 11
Eisenwaren u. Werkzeuge
F. W. Hoff
Breiteweg 144/145
Eisenwaren u. Werkzeuge
Möbelmagaz.
Karl Hahn, Breiteweg 119,
Eing. Braunschweig-Möbelstr.
Tapeten, Linoleum
W. Fließ Breite Weg 195, Eing.
Leiter Str. Tel. 7267.
Uhren u. Goldwaren
Johannbergstr. 5
Willy Wendt v. v. Johannikirche
Sudenburg
Heinr. Fricke Kartoffel engros,
in detail. Langew. 4.
Barby
Moh. Förder Möbelgeschäft,
größtes Lager.
Craeau
Lübbergsstr.
Käcker u. Goldwaren
Marie Fehse
Caibe a. S.
Wih. Rueff
Kaufhaus für Modewaren
Konfektion und
Arbeitergarderobe.
Wih. Fickert H. Fleisen- und
Wurstwaren.

Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte
Besonderer Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich einmal.

Aschersleben
Stadttheater
Großes u. vornehmes Kino
Paul Reincke
Möbelhaus
Dampf-Möbeltischlerei.
Triumph-Automat
Bonifatiuskirchhof 29
Paul Rohde.
P. Fickenscher Adler-Drug.
Mittelstr. 2.
G. Giesecke Fabr.-Nähmasch.
Reparaturwerkst.
Klinge Nachf. Eisenw. Werkz.
Haus- u. Küchengerät.
Fr. Steffe Manufakturwaren
Auch Teilzahl. gest.
Buckau
Max Hauer Möbelmagazin
Schönebeckerstr. 37
Otto Müller Schuhrep.-Wkst.
und Masarbeit.
Inselndrog. F. Poppech, T. 5225
Sudenburgstr. 42
Zahnpraxis Alf. Rohde.
Oivenstedt
Carl Linder Bäckerei und
Konditorei.

Egeln
F. Habener Arbeiter-
Gross-Salze
A. Pehr Cigarren-Spez.-Geschäft
der Kirche gegenüb.
A. Hinkelbier Fab. Weib. Wass.
Nahrungsmittel, Hüte.
A. Strahe Kolonialwaren,
Spirituos., Cigar.
Gros- und Klein-
Ottensleben
Weiß- u. Brotback., H. Zahle
Halberstadt
O. Schmidt Schmiedest. 7, Tap.
Lizol., Wachsdruck.
Zimmermann Alt Bier
Spez. Bier.
Oschersleben-Bode
Oschersleber Biere
Gere-Brauerei
Arthur Osenberg & Co.
Leinen-Wahe Karl Dossauer
Nachfolger.
Wilhelm Damenhüte, Beir-
fed.-Reinigungsanstalt.
Tangerhütte
Wih. Schmalz Wurst- und
Fleischwaren.
Wolmirstedt
C. Niedrich Manufakturwaren
fertige Garderobe.

Quedlinburg
Alte Mähler Schweineschlacht.
- und Wurstfabrik.
Schönebeck
Marie Golgarth Schokolade
Kaffee und Kakao
Seehausen
Kreis Wanzleben
H. Bernhardt, Brauerei
Stassfurt
F. W. Badell
Möbelfabrik.
Rob. Birnbaum Bäckerei und
Konditorei
H. Hartmann Brot- u. Weiß-
bäckerei
August Ruske Fleisch- u.
Wurstwaren.
H. Taeger Manufakturw. u. Konfekt.
Stadtf., Steinstr. 3, 5

Stendal
Ludwig Friede
Manufakturwaren,
Herren-, Damen-
Konfektion.
Arbeitergarderobe
Feine Mal-Anfertigung
Beschaustalt
Marienkirchstr. 2.
Ernst Noll

Stendal
Kaufhaus
Gust. Dobrin
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.
Wih. Rudolphi
Manufaktur-Modewaren
Breitestr. 35.
G. Ullrich
Buchbinderei
Buch- und Papierhandlung.
Ernst Kersten Nachf.
Kudolf Finkernell
Papier, Galanterie-, Leder-
und Spielwaren
H. Leppin Schadowachten 27
Uhren, Goldwaren.
O. Lahmann Cig., Tabako,
Weine, Spirituos.
G. Pätzmann Tapeten, Lino-
leum, Hallstr. 51
Friedr. Rumpf Tapeten
Linoleum
Th. Strauchmann Wasche, Well-
u. Weißwaren

Tangermünde
Nestor Fabisch
Manufaktur-, Modewaren
Herren-, Damenkonfektion
Arbeitergarder., Damenputz
Alfred Dreckmann
Manufaktur, Konfektion,
Arbeiter-Berufskleidung
Gust. Gartz, Uhrmacher

Tangermünde
A. Hemrich Möbel-,
Bergmagazin.
Z. prob. Batterlad Inh.: Max
Schubert
Wernigerode
Hasserode
A. Hildebrand
Schuhwaren aller Art
billige, feste Preise.
Schreyersche Bierbrauerei
Aktien-Gesellschaft
Hasserode.
Gebr. Schuhardt
Kornbranntweinbrennerei
gegr. 1758.
A. Albrecht Herrenwäsche,
Stücker und Schürm.
Friedr. Bollmann, Kolonialw.
Fr. Bollmann Kornbranntwein-
brennerei.
Carl Drude Trikotsagen, Well-
waren, Wäsche, Blye Kaaswaren.
C. P. Fölsch Schuhwarenhaus
Burgstr. 21.
C. Koch Bürstenfabr., Toilette-
artikel. Breitestr. 67
T. Müntinga Kutr.-, Well-, Well-
war., Arbeitergard.
Molkerei G. Steinkopf.
Rich. Schröder Korbwaren
L. H. Schwanecke, Eisenwar.
Werkz., Haus- u. Küchengerät.
Westeregeln
B. Mollweide Manufakturwar.
Konfektion u. Weißw.

Für diese Inseratseite ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg den 29. Januar 1915.

Zur Abgabe von Getreide, Mehl und Brot.

Der Magistrat macht folgendes bekannt:
Auf Grund des § 36c der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten Händlern für den Bezirk der Stadt Magdeburg (einschließlich Wülken), Bäckern und Konditoren die Abgabe von Brot und Mehl außerhalb des Bezirks ihrer gewerblichen Niederlassung verboten; Ausnahmen können vom unterzeichneten Magistrat gestattet werden.
Die Verfühlung tritt sofort in Kraft.
Außerdem weisen wir mit Nachdruck auf die Vorschriften der §§ 49 und 50 der vorstehend genannten Verordnung hin, die folgenden Wortlaut haben:
§ 49. Die Abgabe von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstemehl im geschäftlichen Verkehr ist in der Zeit vom Beginn des 26. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 verboten. Nicht verboten sind Lieferungen an Behörden, öffentliche und gemeinnützige Anstalten, Säubler, Bäcker und Konditoren.
§ 50. Wer der Vorschrift des § 49 zuwider Mehl abgibt oder erwirbt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Arbeiten und Wirtschaften.

Gaushälterisch zu wirtschaften, das ist jetzt die wichtigste Aufgabe der Dabeingeblichen. Die Truppen im Felde haben ihr Vaterland vor der militärischen Macht des Feindes zu schützen, wir dahinter haben durch sorgfames Wirtschaften dafür zu sorgen, daß wir wirtschaftlich vor unsern Feinden bestehen können. So ist die Wirtschaftlichkeit zu einer vaterländischen Pflicht geworden.
Bisher kannte mancher solch wirtschaftliche Pflichten nicht. Man lebte stillos in den Tag hinein, wirtschaftete planlos dahin und wußte nicht, daß auch damals schon, zur Friedenszeit, eine geordnete Wirtschaft allgemeine Pflicht im Interesse des Ganzen gewesen ist. Wenn wir planlos wirtschaften, vergeuden wir planlos Werte und damit vergeuden wir stillos Menschenkraft. Daß das proletarische Volk für geringen Lohn so lange arbeiten muß, das hat seinen Grund zum großen Teil in stillosen Wirtschaften, in planlosem Vergeuden wie in planlosem Produzieren. Man hat ausgerechnet, daß die durchschnittliche Arbeitszeit für den Menschen bei gutem Lohne täglich nur wenige Stunden betragen würde, wenn das wirtschaftliche Leben einheitlich organisiert und wenn zweckmäßig konsumiert würde.

Wie viele harte Arbeitsstunden sind also nichts als ein Opfer, das der einzelne der wirtschaftlichen Planlosigkeit bringt. Arbeiten muß der Mensch täglich mehrere Stunden, nur damit vergeudet werden kann. Den Naturgenuss muß er einschränken, die seelische Erbauung, den Genuss des Familienglücks, die geistige Entwicklung, wenn er nicht ganz darauf verzichten muß, nur um der Vergeudung dienen zu können, der Planlosigkeit.

Den schönsten Erfolg brächte darum die Mahnung zum Wirtschaften, die jetzt im ganzen Lande gegeben wird, wenn sie dem Volke den Sinn für Wirtschaftlichkeit so weckt und befestigt, daß auch nach dem Kriege die Wirtschaftlichkeit das Ziel des Strebens wäre, wenn man dann in den weitesten Schichten im praktischen Leben diese höhere wirtschaftliche Organisation mit aller Macht zu erreichen suchte. Das würde einen unendlichen Gewinn bedeuten für das werktätige Volk. Aus dem Niveau eines Lebens in harter Arbeit würde es gehoben in jene höheren Regionen, die nicht nur die Berufarbeit als Lebensinhalt kennen, sondern auch reichlich Zeit gewähren und Mühe für die Pflege des Geistes und der Seele und eine sorgfame Pflege dieser Art gar erheben zur sittlichen Pflicht.

Die Standesämter während des Krieges.

Wenn man das Volk in seinem innersten Dasein beobachten will, so muß man hin und wieder einen kleinen Spaziergang durch die Standesämter machen. Hier kann man am und im Leben Statistik studieren, hier spiegelt sich das Tun und Treiben des Millionenvolks, hier wird das Leben jedes einzelnen von ihnen in festen Punkten niedergelegt. Geburt, Ehe, Tod.

Diese drei Daten werden hier vermerkt. Was sich dazwischen abspielt, das eigentliche Leben, bleibt draußen. Aber schon diese drei Merkmale sprechen eine beredte Sprache nicht nur vom Leben des einzelnen, viel mehr noch — wenn man sie nebeneinanderstellt, addiert und vergleicht — vom Leben des ganzen Volkes, ja noch darüber hinaus, vom Leben aller Völker: sie spiegeln Weltgeschichte wider. Allmächtig ansteigend und abnehmend, aber doch in verhältnismäßig gleichbleibender Kurve mögen die Eintragungen in den letzten Jahren gewesen sein. Der Weltkrieg ließ in Küche die Generationen geboren werden, heiraten, sterben.

Da kam die Mobilmachung. Sie kam nicht nur draußen im Leben, sie kam auch in den Akten unserer Standesämter. Mit einem Schlage schmolze die Heiratsziffer in die Höhe. Tausende ließen sich in den ersten Augusttagen aus mehr oder weniger idealen Gründen „Kriegsbräuten“. Das Heer zog ins Feld, im Innern des Landes wurde es ruhiger und auch die Standesbeamten bekamen wieder Mühe. Die Heiratskurve wurde wieder gleichmäßiger. Es nahte das Weihnachtsfest, das sonst, wie alle Feste, eine Hochflut von Trauungen mit sich zu bringen pflegt. Im Kriege feiert man keine lauten Feste. So war auch diesmal der Anrang zu den Standesämtern nicht so groß wie in Friedensjahren. Etwa 50 v. H. der Zahl von Trauungen, die in andern Jahren stattgefunden haben, sind in diesem Jahre ausgefallen. Die Einberufung des Landsturms brachte in den ersten Dezembertagen einen wiederholten Anbruch zu Kriegsbräuten. Aber die Standesbeamten haben sich auf den vernünftigen Standpunkt gestellt, daß Nottrauungen erst dann stattfinden dürfen, wenn die Landsturmpflichtigen tatsächlich einberufen werden. Sie haben vorläufig nur das Aufgebot angenommen und schließen die Ehe nur dann vorzeitig, wenn die Einberufungsbefehle vorgezeigt wird.

Stärker spiegelt sich die Weltgeschichte natürlich in den Sterbetabellen; doch wäre es verfehlt, schon jetzt Schlüsse ziehen und Zahlenangaben machen zu wollen. Das wird erst möglich sein, wenn der Krieg zu Ende und die traurigen Eintragungen über die vielen, die tot oder zurzeit noch vermisst sind, stattgefunden haben werden.

Arbeiterjugend. Am Sonntag Auszug der Regiete Altstadt, Alte Neustadt und Neue Neustadt nach Glindenberg. Abmarsch nachmittags 2 Uhr von der Endstation der Straßenbahn in Neue Neustadt.

Goldsammlungen für die Reichsbank. Unter Hinweis auf die Verordnung vom 25. Januar 1915, nach welcher von privater Seite Goldmünzen gesammelt werden dürfen, wenn die Sammlungen ausschließlich zu dem Zweck erfolgen, die Goldmünzen der Reichsbank zuzuführen, teilt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ u. a. mit, daß es trotzdem seitens Personen, welche für die Reichsbank solche Sammlungen veranstalten, geboten erscheint, sich deswegen mit der Reichsbank in Verbindung setzen und sich von ihr eine schriftliche Befähigung darüber zu verschaffen, daß ihre Tätigkeit des Ankaufs von Goldmünzen ausschließlich für die Zwecke der Reichsbank erfolgt.

Uraufführung im Stadttheater. „Die Kasperlprüfung“, ein ernstes Spiel aus großer Zeit in 4 Akten von dem Leipziger Werner Frey, wurde von der Direktion des Magdeburger Stadttheaters zur Uraufführung erworben. Diese soll am 6. Februar stattfinden. Das Stück ist, wie uns die Stadttheaterdirektion schreibt, unter den Eindrücken des Selbsttodes eines ausgezeichneten Lehrers entstanden und behandelt einen zeitgemäßen Konflikt aus dem Gymnasialleben.

Nebenbeschäftigung suchen gewöhnlich Leute, die in der Hauptbeschäftigung einen auskömmlichen Lohn erhalten. Sich regen bringt Segen, sagt ein altes Sprichwort, doch trifft dies nicht immer zu, wie Nachstehendes beweist: Der Arbeiter B. hatte bei seinem Arbeitgeber zwar genügend Arbeit, aber ungenügenden Verdienst. Er ist verheiratet und hatte nur einen Wochenlohn von 14 Mark. Da er damit nicht auskommen konnte, nahm er Nebenbeschäftigung des Nachts als Begleiter auf einem Auto an. Seine körperliche Konstitution war aber solchen Strapazen nicht gewachsen, und so kam es denn, daß er eines Tages erkrankte und einen halben Tag von seiner Hauptbeschäftigung fernblieb. Deshalb erhielt er eine Verwarnung. Als er dann wieder mal 4 Stunden unentgeltlich wegblieb, erfolgte seine sofortige Entlassung. B. klagte nunmehr auf dem Gewerbegericht auf Zahlung einer 14-tägigen Lohnentschädigung in Höhe von 28 Mark. Auf Verwehren des Vorstehenden zahlte der Beklagte noch 10 Mark an den Kläger, womit dieser auch einverstanden war und seine Mehrforderung fallen ließ.

Der Briefkasten als Geldschrank. Die Faberische Buchdruckerei schickte einem entlassenen Arbeiter 20,02 Mark Restlohn. Diesen Betrag sowie auch die Entlassungspapiere schickte sie dem Entlassenen durch einen Boten zu. Da der Arbeiter nicht zu Hause war, steckte der Bote Geld und Papiere in den vor der Tür befindlichen Briefkasten. Doch der Arbeiter will nichts in Briefkasten gefunden haben und zitierte die Firma vor das Gewerbegericht. Der Vorsitzende war zwar der Meinung, daß man eventuell rechtlich den Standpunkt vertreten könnte, daß nach Abgabe eines Wertobjekts in den Briefkasten der Ueberbringungsspflicht Genüge geschieht, doch riet er den Parteien zu einem Vergleich. In Anbetracht, daß die Beklagte sich an dem Verbleiben des Geldes schadlos halten werde willigte der Kläger in einen Vergleich auf 13 Mark.

Westfalen wurden in der Breiten Straße einer Frau aus der Kasse ein Portemonnaie mit etwa 2 Mark; vor der Hauptpost ein Fahrrad; aus einem Laden in der Kaiserstraße etwa 6 Mark Weingeist, 8 Pfund Butter, 4 1/2 Pfund Limburger Käse, 4 Pfund Edamer Käse, sechs Korbstühle und drei Tücher; aus einem Laden am Königshof eine Kontrollkasse mit 201 Mark, ferner drei Feldflaschen mit Kognak und Rum sowie zwei Flaschen Spirituosen; aus zwei Ställen am Walfenberg zwei Hühner, ein Hahn und vier Kaninchen.

Selbstmord eines Soldaten. Der Ersahprebister Walter Scharf aus Altenburg wurde am Freitag morgen in den Anlagen der Goethestraße, Ecke Freiheitsstraße, mit durchgeschnittener Kehle von einem Schuttmann aufgefunden. Da noch Lebenszeichen vorhanden waren, wurde sofort der Krankentransportwagen der Feuerwehr herbeigerufen, der den Schwerverwundeten nach dem Garnisonlazarett bringen sollte. Auf dem Wege dahin verstarb jedoch der Lebensmüde. Wie wir erfahren, hatte Scharf schon einmal im hiesigen Garnisongefängnis einen Selbstmordversuch unternommen, wo der nunmehr Verstorbene wegen Sabotage interniert war.

Konzerte, Theater etc.

* **Stadttheater.** Der Spielplan dieser Woche schließt mit Gerhart Hauptmanns Märchenrama „Die verunkelte Glocke“. Dieses Märchenrama ist am wenigsten verwandt mit der naturalistischen Art des Dichters und nimmt daher eine Sonderstellung unter seinen Werken ein, welche eng an Idealismus grenzt und infolge seiner feinsinnigen Sprache den Märchenstoff in denkbar treffendster Weise behandelt. Vorbereitet und einstudiert wurde das Stück von Regisseur Leo Tischer. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Ida Blank (Magda), Theresia Kossig (alte Bettchen), Friedel Koppeler auf Engagement (Kaufmännlein), Arthur Armand (Heinrich), Albert Gros (Pfarrer), Fritz Schmitz (Rittermann) und Hans Bedow (Waldschrat). Militär- und Schüttertarten haben Günstigkeit.

* **Wilhelm-Theater.** Die erfolgreiche Posse „Extrablätter, heitere Bilder aus erster Zeit“ feiert am Sonnabend bereits das Jubiläum der 25. Aufführung, die bisherigen Wiederholungen erfreuten sich durchweg eines guten Besuchs, so daß hoffentlich noch ein weiteres Publikum folgen kann, ist doch das Werk auch geradezu geschaffen für die jetzigen Verhältnisse; gespannt folgt man allabendlich den Vorgängen, dargestellt in acht verschiedenen Dekorationen, auf der Bühne, wobei besonderes Interesse das Unterseeboot in Anspruch nimmt.

Der Werwolf.

Eine Bauernchronik von Hermann Lins.

(26. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Hinter einem Stapel Brennholz blieb Wulf stehen, und das Mädchen stand hinter ihm; er fühlte ihren Atem über seiner Halsbinde. Aus dem Krug kam ein rohes Lachen, dann quetschte ein Frauenzimmer. Garm fühlte, wie das Mädchen hinter ihm am ganzen Leibe flog. Er drehte den Kopf nach ihr. „Hast Du Vange?“ flüsterte er. „Vange nicht, aber was anderes!“ sagte sie, und er nickte ihr zu.

In demselben Augenblick goß die Wirtin einen Eimer Wasser aus der großen Tür. „Kommt!“ flüsterte Wulf, piffte erst das Brunnmelbeerlied und ging dann laut lachend in das Haus, wo ein Kerl am Feuer saß und die jüngste Tochter, ein Kind von zwölf Jahren, in den Klauen hatte, indes ein anderer die Magd hin und her zog. Die beiden andern, die schon gehörig einen fixen hatten, standen da und tranken.

„Na, das geht hier ja mächtig lustig zu!“ rief der Dörflinger laut; „n Abend zusammen!“ Und indem er schlug er den Kerl, der vor dem Feuer saß, mit einem kurzen Blei- knüppel, den er aus dem linken Harnschloß holte, über den Kopf, daß der Mensch tot auf die Brandruken fiel, und kam, daß er dasag, Klappte der nur, der die Magd im Arme hielt, denn Waznefenwibbert hatte ihn gut bedient. Die beiden andern Meiter machten dumme Gesichter; aber ehe sie recht begriffen hatten, was los war, lagen sie über Kreuz da, denn Wulf hatte den einen befohlen und Hilmersheine den andern.

„So, nun sind wir unter uns, jetzt gebe ich einen aus.“ lachte der Wulfsbauer, als das Flett sauber war, und dann fragte er das Mädchen leise: „Du hast wohl nun Angst vor uns gekriegt?“ Sie sah ihn mit blanken Augen an und schüttelte den Kopf. „Na, denn wollen wir versuchen, und darauf werden wir das Eckfenster nötig haben, vorzüglich Du, wo Du dazu in der letzten Zeit nicht gekommen bist. Hast auch Platz für uns drei, Kardesford?“ Der Wirt nickte. „Waffe, das heißt, Thebel kann bei unserm Knacht schlafen, und Ihr beide nehmt die Gästebänke.“

Als Garm mit dem Mädchen allein war, sagte er: „So, nun leg Dich hin, Hans; aussziehen brauchst Du Dich nicht viel, denn wir müssen früh los. Du kannst ruhig schlafen, ein ganzes Dorf wacht über uns. Wer wir sind, wirst Du ja nun gewahr geworden sein. An unsern Händen ist kein Blut, höchstens an unsern Bleistücken, aber das ist auch nicht viel mehr wert. Einen Schein muß man wie einen Schein begrüßen, und die Wespens kriegt man am besten durch kochliches Wasser aus dem Grasgarten.“

Johanna hatte sich kaum lang gemacht, da schlief sie schon. Der Wulfsbauer konnte anfangs gar nicht schlafen, denn er mochte sich nicht rühren, um das Mädchen nicht aufzuwecken. allerlei Gedanken gingen ihm durch den Kopf, aber zuletzt fielen ihm die Augen doch zu und er schlief, bis die Wirtin herinkam und sagte: „Es ist bei fünf, und die Morgenzeit ist fertig.“ Damit ging sie fort und ließ den Schlüssel auf dem Schemel stehen.

Garm stand leise auf und leuchtete hinter der Hand in die Bänke hinein: „Schadel!“ dachte er, „sie schläft ja so schön!“ Aber da feuchte das Mädchen tief auf, hob die Hände in die Höhe, machte die Augen auf, und als sie den Bauern vor sich sah, flüsterte sie: „Ach ja, Du bist es!“ Und dabei lachte sie ihn an. „Ja, nun mußt Du aufstehen.“ sagte er. „Bleibe noch einen Augenblick liegen, ich hole Dir erst eine Schüssel Suppe und Waschwasser, und unterdessen besorge ich Dir ein Pferd, denn wir wollen flott reiten.“

Als es eben helllichter Tag war, waren sie bei einem einstelligen Hofe. „Hier bleiben wir bis Mittag.“ sagte Garm. „Tag mal, Hansfreund, Du reitest ja wie ein Koppelknecht.“ Johanna lachte: „Pastorenkinder lernen alles, außer Frommsein.“ sagte sie, „und schießen kann ich auch nicht schlecht. Aber ich verstehe mich auch auf das Kochen und Strümpfestricken.“ Wulf lachte: „Das muß ich sagen, denn kannst Du mehr als wie ich.“ und da lachte sie noch einmal, und er dachte bei sich: „Wenn sie noch öfter so lacht, denn wird die Geschichte leugenerig für mich.“

Wodshorn hieß der Hof; der Bauer sprach kaum ein Wort und die Bäuerin auch nicht viel mehr. Sie ließen es aber an nichts fehlen. Um ihre neuere kam ein Bauern-

sohn an und teilte Wulf etwas unter vier Augen mit, und da sagte Garm zu Johanna: „Nun müssen wir doch bis morgen bleiben. Das beste ist, Du legst Dich wieder schlafen; ich will es auch tun. Wer schlau ist, der ist und schläft hertzutage im Voraus. Du kannst mit der Bäuerin ganz offen reden; sie weiß Bescheid. Sie hat ein Herz wie Gold, aber sie hat Schreckliches durchgemacht; deshalb spricht sie nicht, und darum hat sie auch das Lachen verlernt.“

Es war bei zwölf Uhr, da wachte das Mädchen auf. Die Bäuerin stand vor ihr und sagte: „Wenn Du lieber liegenbleiben willst, denn bringe ich Dir das Essen in das Bett.“ Johanna schüttelte den Kopf: „Nein, dann müßt ich mich ja schämen; ich will aufstehen.“ Die Frau lächelte: „Willst Du auch lieber Mädchenzeug anziehen? Es ist was da, das Dir passen wird; hier im Hause sind sind bloß lanter Leute, die nicht mehr reden, als sie sollen. Morgen kommst Du wieder als Koppelknecht gehen.“

Sie legte ihr den roten Rock, das Leibchen, Strümpfe und Schuhe und alles, was dazu gehörte, hin, und als sie nach einer Weile wieder in die Dünge kam, und das Mädchen fix und fertig stehen sah, nickte sie ihr zu, aber mit eins nahm sie sie in den Arm, kitzelte sie und weinte an ihrem Hals. „Ich hatte zwei Töchter, gesunde, glatte Mädchen, Zwillinge. Alle beide haben wir vor einem Jahre tot im Busch gefunden. Wenn es Dir in Feerlobstel nicht zufallt, komm hierher, Du sollst wie eine Tochter gehalten werden.“ Sie wachte sich die Augen. „Ja, was hilft das Weinen! Und es sind mehr da, denen es so gegangen ist, denn Wulfsbauer nicht zum wenigsten. Ich will Dir das erzählen, denn einmal mußt Du es doch gewahr werden.“

Das Mädchen hörte zu und holte kaum Luft, solange die Frau sprach, aber die Tränen liefen ihr über die Backen. „Na,“ sagte der Bauer, der auch in die Dünge gekommen war, „den Wulfsbauern hättest Du früher sehen sollen! Bei dem war jeden Tag Feiertag. Und jetzt, da ist er wie der Grauhund (Wolf), der über die Heide läuft und erst zufrieden ist, wenn er Blut lecken kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Obvestedt, 29. Januar. (Eine öffentliche Versammlung) findet am Sonnabend, abends 8 Uhr, im „Landhaus“ (Inhaber: Gustav Niemann) statt. Ueber „Erfolge der öffentlichen Versammlung“ wird der Stadtverordnete Herrmann Weimann ein Referat halten. Das Thema ist der Zeit, in der wir leben, angepaßt, darum ist es Pflicht, daß ein jeder an dieser Versammlung teilnimmt. —

Osterebdingen, 29. Januar. (Öffentliche Versammlung.) Der Reichstagsabgeordnete Silberstein wird nun doch in aller nächster Zeit Gelegenheit haben, hier in einer öffentlichen Versammlung zu reden. Der Wirt, der erst Bedenken gegen eine politische Versammlung hatte, hat inzwischen der sozialdemokratischen Parteileitung die Mitteilung zugehen lassen, daß die Versammlung stattfinden kann. Da es nun aber für Sonntag den 21. Januar schon zu spät ist, weil Genosse Silberstein inzwischen anders disponiert hat, wird die Versammlung erst später stattfinden. —

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 29. Januar. (Kriegsärzter.) Als Beitrag der Wohlfahrtsaufsicht des Vereins „Gemeinnützigkeit“ konnten 110 Mark dem Gemeindevorsteher übergeben werden. —

(Der Schweineversicherungsverein) hielt am Sonntag seine Jahresversammlung ab. Eingegangen waren 194 Schweine im Gesamtgewicht von 316 Zentnern, die mit 138,97 Mark vergütet wurden. Seit Bestehen des Vereins war dies die Höchstleistung. Um noch anderen Verpflichtungen nachkommen zu können, wurde beschlossen, ein Darlehen von 3000 Mark aufzunehmen. Bei den Wahlen wurden sämtliche Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Versichert waren am Jahresabschluss 568 Mitglieder mit 866 Schweinen. —

Neuhaldensleben, 29. Januar. (Die Stadtverordnetenwahlen) finden am Dienstag den 2. Februar statt. Die dritte Abteilung wählt vormittags von 11 bis 1 Uhr im Hotel zum goldenen Stern. Ein Wahlkampf findet nicht statt, da die Vorstände des Bürgervereins, des Gewerkschaftsvereins und des Sozialdemokratischen Vereins in einer Konferenz beschlossen haben, zur Wahrung des Burgfriedens die auscheidenden Stadtv. Uffrechl. Biele und Blume wiederzuwählen. Unsere Genossen werden hierdurch aufgefordert, zur Wahl zu gehen und ihre Stimme den Vorgenannten zu geben. —

Wahlkreis Serchow 1 und 2.

Surg, 29. Januar. (Winterlust.) Wenn der Winter Wege, Wiesen und Felder mit Schnee und Eis überzieht, dann jauchzen die Kinder dieser Veränderung in der Natur zu. Nur schwer sind dann die Jungen und Mädchen im Zimmer zu halten, es drängt sich hinaus, Schneeballschlachten zu liefern, und jeder Stein wird auf Schusters Klappen schlittend genossen. Auch die Eisbahnen erfreuen sich lebhaften Zuspruchs. Der neu angelegte Schlittschuh-Loch ist an solchen Tagen stets ein gern besuchtes Ziel von alt und jung. Vielteils doch der Eislauf auf ihm nicht die Gefahr, die die Eisdecken tiefer Gewässer so oft zum Plage bösslicher Unfälle machen. Eine Unstille möchten wir aber unserer Jugend rügen. Hat sie das Bedürfnis, sich recht tüchtig mit losem Schnee zu bombardieren, so soll sie sich nicht die Eisbahn zu diesem Zweck wählen. Die Eisbahn soll schneefrei sein und es stört, wenn dem Käufer auf blankem Stahl die Schneeballschoten in den Weg kommen. Wer also selbst Freude am Eislauf hat, soll die Freude des andern nicht durch Ungezogenheiten stören. Für eine Schneeschlacht finden sich auch Plätze auf festem Lande. —

(Jugendlicher Dieb.) In der Person des Schmiedehilfslings Ernst A., kurze Zeit hier in der Lehre, ist man dem Täter auf die Spur gekommen, der bei dem Handelsmann G. Mohr die Radentasche um 23 Mark erleichterte, dem Kaufmann A. Boigt aus seinem Fackelt eine Geldtasche mit 127 Mark stahl und in der Konditorei von Linke eine Taschenuhr mit Kette sowie eine Geldtasche mit 18 Mark Inhalt mitgehen ließ. Auch ein Einbruchversuch in dem Garberobengeschäft J. Moses ist auf das Konto des wannmehr dingfest Gemachten zu setzen. Hoffentlich macht eine feste energische und aber auch vorurteilslose Erziehungsmethode auch aus diesem auf Abwege geratenen jungen Menschen noch ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft. —

Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 29. Januar. (Das Lager eines Diebes entdeckt.) Kürzlich war ein hiesiger Einwohner nach Verübung eines Diebstahlsverbrechens flüchtig geworden. Als man in seiner Wohnung vergeblich suchte, entdeckte man statt des Verbrechers selbst eine Menge gestohlener Gegenstände, so ein Fahrrad — auf einem zweiten, gleichfalls gestohlenen Rade hatte er die Flucht ergriffen —, viele Fahrradzubehörsgegenstände, Werkzeuge, Stuhl- und Fahrradrollen usw. Daß es sich tatsächlich um einen schweren Jungen handelt, beweist die gleichzeitige Aufspürung zahlreicher Schlüsseln und Dietriche. Dieser Tage ist der Mann hierher zurückgekehrt und auch sofort der Polizei in die Hände gefallen. Mit Ausnahme des in der Wohnung gefundenen Fahrrads, das bereits seinen rechtmäßigen Besitzer wiedergefunden hat, sind die Eigentümer der gestohlenen Dinge noch nicht festgestellt worden. —

(Mühenabfälle.) Alle die, die zur Fütterung von Schweinen Küchenabfälle verwenden wollen, können sich im Bureau des Arbeitsnachweises, Rayenplan 2, melden und werden dort das Weitere erfahren. —

Wahlkreis Kalbe-Osterleben.

Alten, 29. Januar. (Eine besondere Art von Kriegsindustrie) hat unsere Stadt, nämlich die Herstellung von Strohhäfen. Die werden aus handgeflochtenen oder mit der Maschine angefertigten Strohhäfen mit der Hand zusammengeheftet und erhalten dabei die Form von Taubentrostern, nur daß sie ovaler und nicht so tief sind. Diese Strohhäfen dienen den Militärpferden als Fußeinlagen, um das Rollen des Schnees zu verhindern. Die Sohlen werden zwischen dem Eisen an den Huf gebrückt; um das Verlieren oder Losgehen zu verhindern, wird zwischen den Stollen ein Sohlenhalter verschraubt. In Alten finden 400 Frauen, meist solche, deren Männer im Kriege sind, dadurch Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst. —

Osterleben, 29. Januar. (Einen Theaterabend) veranstaltet die Freie Volksschule. Zur Aufführung gelangt „Der Wilderer“, Drama in fünf Aufzügen; Gerstäckers einziges dramatisches Werk. Der Abend erhält durch die Mitwirkung des Hofkapellmeisters Hans Wilke ein besonderes Interesse. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gestellt, so daß es allen Kreisen ermöglicht ist, die Vorstellung zu besuchen. Der Reingewinn des Abends soll den Familien der Krieger zugute kommen. —

Groß-Salze, 29. Januar. (Anmeldung zur Volkszählung.) Die Anmeldung der Kinder, welche Eltern schulpflichtig werden, findet am 10., 11. und 12. Februar, von 10 bis 12 Uhr, statt. Von allen Kindern ist der Impfschein vorzulegen; von denen, die nicht in Groß-Salze geboren sind, ist auch der Geburtschein vorzulegen. —

Bömmelte, 29. Januar. (Elektrisches Licht.) Nächste Woche wird hier mit den Anschlüssen an die elektrische Zentrale begonnen. Der Anschluß bis zum Hauseingang ist kostenfrei. Die Bedingungen sind aber immer noch derartige, daß sie für die ärmere Bevölkerung gar nicht in Betracht kommen. Unter drei Lampen erfolgt der Anschluß nicht. Das bedeutet aber eine Ausgabe von ungefähr 60 Mark, die sich kein Arbeiter und auch kein Handwerker leisten kann. Die Mehrzahl der Bevölkerung kann auch gar keine drei Lampen bezahlen. Für sie kommt bloß in Betracht, daß sie im Wohnzimmer Licht haben. Die andern zwei Lampen sind daher für die Mehrzahl vollständig überflüssig. Soll der herrschenden Petroleumnot Rechnung getragen werden, so muß die Elektrizitätsgesellschaft Bedingungen stellen, die auch für den Arbeiterstand annehmbar sind. —

Schönebeck, 29. Januar. (Die Kriegsunterstützung.) Ausgezahlt wurden in Schönebeck bis jetzt vom Staate 114 848 Mark, vom Kreis 21 952 Mark und von der Stadt selbst 42 508 Mark. Am 1. und 15. Februar werden wieder vom Staat 24 000 Mark, vom Kreis 5200 Mark und von der Stadt 8800 Mark ausgezahlt. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden abermals 15 000 Mark bewilligt, welche bis zum 31. März reichen sollen. Bei der Bewilligung entstand eine lebhafte Debatte. Stadtv. Senfteil (Soz.) trat für die Bewilligung ein. Stadtv. Schildener bemerkte, daß viele Kriegerfrauen die Unterstützung für Kuchen verwendeten. Stadtv. Dr. Boden sagte, daß wohl manche Frau so unverständlich ist und Kuchen kauft, aber es ist doch nur ein kleiner Teil. Die meisten Frauen wirtschaften doch haushälterisch mit der Unterstützung. Wenn er könnte, würde

den Frauen noch mehr gegeben, denn die Not wird noch größer werden. Stadtv. Ladebeck (Soz.): Die Kuchen Geschichte ist nur Ueberhebung einiger Bäcker. Die Frauen, deren Männer der Nationalvereinspartei angehören, sollte man doch mehr berücksichtigen, denn sie erhielten von der Fabrik keine Krone unterstützung. Manche Städte seien in den Unterstützungen noch weiter gegangen. Die Nahrungsmittel seien in letzter Zeit um 40 Prozent gestiegen und in kurzer Zeit würden sie aber um ungefähr 30 Prozent steigen. Die Ernährung der Bevölkerung habe die Krankenkasse 13 Wochen, aber in dieser Zeit sei ein Kind noch nicht über den Berg, hier solle doch die Unterstützung eingreifen, denn der Sterblichkeit der Kinder müsse gesteuert werden. Stadtrat Meyer erklärte, daß in der Regel wohl Kriegerfrauen wirtschaften können und mit den gezahlten Unterstützungen zufrieden sind. Bei Unglücksfällen erhalten die Kriegerfrauen auch noch Unterstützungen aus der Armenkasse. Im allgemeinen wurde anerkannt, daß sich die Leistungen Schönebeck leisten können. —

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Salzwedel, 29. Januar. (Gefangenen-Arbeit.) Augenscheinlich ist man damit beschäftigt, das Kriegsgefangenenlager der städtischen Kanalisation anzuschließen, um die schwierige Aufgabe, den Murat vom Lager zu schaffen, praktisch zu lösen. Die Arbeiten werden von Kriegsgefangenen unter Bewachung von Landsturmeuten ausgeführt und hat man bereits einen Schlachthof aus in Richtung Lager mit der Anlage begonnen. —

Vereins-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Im Sterbegeldbeitrag ist diese Woche das Geld 534 zu fleben. Die Verwaltung: Die Verwaltung.

Groß-Osterleben, Naturheilverein. Am Sonntag 31. Januar, abends 8 Uhr, Generalversammlung bei der W. Strampf.

Klein-Osterleben, Wagenbauer-Krankenkasse. Sonntag den 31. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung W. Engelhaus.

Neuhaldensleben, Sitzung der Kreisdelegierten und Gewerkschaftsvorständen am Sonnabend den 30. Januar, abends 8 Uhr, bei Herr J.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 30. Januar: Wechselnde Bewölkung, mit Niederschläge in Schauern. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 28. Januar. Todesfälle: Ueberimbold Friedrich Eiling, 73 J. 9 M. 21 T. Dolenz-Invalide Georg Romig 74 J. 9 M. Kalkulator Otto Haier, 62 J. 1 M. 4 T. Anna Krieger, unversehrt, 46 J. 11 M. 8 T. Luise geb. Döber, Ehefrau v. Monteurs Walter Bren, 33 J. 8 M. 22 T. Robert, S. des Schlossers Robert Viel, 2 J. 8 M. 26 T. Wolfgang, S. des Schneiders Hugo Oberländer, 1 J. 6 M. Heinz, S. des Portiers v. Oberländer, 1 J. 17 T. Heinz, S. des Maschinenbauers Heinrich Behrhorn, 7 M. 19 T. Hildegard, T. des Schmieds Karl Stief, 5 M. 16 T. Maria, T. des Arbeiters Stanislaus Kurzac, 1 M. 3 T. Franz Ernst, S. des Juweliers Karl Koch, 3 T.

Sudenburg, 27. u. 28. Januar. Todesfälle: Arb.-Mitt. Friederike Ladebeck geb. Funke, 38 J. 7 M. 25 T. Erna, T. des Arbeiters Franz Bicht, 3 J. 5 M. 2 T. Fra geb. Conrad, Ehefrau v. Arbeiters Ernst Müller, 28 J. 10 M. 4 T. Jenni, T. des Arbeiters Ernst Eppenbahn, 3 T. Gilbete Willi Schmidt, 16 J. 3 M. 1 T.

Buckau, 28. Januar. Todesfall: Hfa, T. des Eisenarbeiters August Beder, 2 M. 8 T.

Neustadt, 28. Januar. Todesfall: Diffe geb. Gomet, Ehefrau des Privatmanns August Hünke, 89 J.

Cracau, Todesfälle: Pflegerin Karl Wilhelm, 13 J. G. frau Hedwig Knidtrich geb. Meinede, 30 J. Witwe Marie Hofmeier geb. Galkrin, 85 J. Erich Knidtrich, 9 T. Ernst Borchert, 5 Witwe Bertha Gellhorn geb. Hrisinaer, 75 J. Privatmann August Feld, 57 J. Frida Hartwig, 18 Std.

Heute Sonnabend, 30. Januar
vormittags 9 Uhr
beginnt unser diebstahliger

Inventur-Ausverkauf

Unsere letzten Ausverkäufe, weit über Magdeburgs Grenzen mit Spannung erwartet, haben sich die Gunst des Publikums im Sturm erobert, weil jeder Käufer weiß, daß wir nie zuviel versprochen haben.



14 Tage darf der Inventur-Ausverkauf laut handelsgesetzlich. Bestimmung dauern. Sie müssen daher bald kommen, wenn Sie von diesen spottbillig, Angeboten profitieren wollen



Die hier angeführten Artikel sind größtenteils auf ca. 10 Prozent billiger als im Einzelhandel. Fröhlicher und jetziger Preis ist an jedem Paar deutlich vermerkt.

Ein Gewinn für Wanda...

Eroh enormer Preissteigerung aller Leder- und Filzschuwaren wollen wir auch in dieser ersten Zeit unsem großen, treuen Kundentreis alle Vergünstigungen bieten, wie solche bei unsem alljährlich stattfindenden Inventur-Ausverkauf üblich sind. Schuhwaren werden enorm teuer. Benutzen Sie die Gelegenheit. Sie sparen Geld!

Sämtliche Angebote nur soweit Vorrat! An Wiederverkäufer wird nichts abgegeben. Beschränkung in Abgabe aller Waren vorbehalten.

Kdr.-Kamelhaar-... Spalt-, Leder- u. Einleum-Sohle Ser. 1 b. 2.75 Ser. 2 b. 2.25 Ser. 3 b. 1.50 jezt 2.10 jezt 1.45 jezt 1.10 Serie 4 bis 95 jezt 68	Kinder-Filz- u. -Leder-Schnallenstiefel- u. -Schuhe, schwarz u. farbig, Filz-, Spalt-, Leder- und Einleumsohle Ser. 1 b. 2.75 Ser. 2 b. 1.75 Ser. 3 b. 1.35 jezt 1.65 jezt 1.10 jezt 88	Kinder-Baby-Stoff- u. -Leder-Stiefelchen, entzind. Ausfüh. Ser. 1 jezt 1.85 Serie 2 jezt 1.50 Ser. 3 jezt 1.25 Ser. 4 jezt 1.10	Kdr.-Leder-Schnallenstiefel, schwarz und braun, auch Ledlapp Ser. 1 jezt 4.25 Ser. 2 jezt 3.75 Ser. 3 jezt 3.25 Ser. 4 jezt 2.75 jezt 1.95 jezt 1.35	Kdr.-imit. Chevr.-Schnallenstiefel, Ledlapp Ser. 1 jezt 1.88 Ser. 2 jezt 1.50 Ser. 3 jezt 1.25 Ser. 4 jezt 1.00	Kinder-Schnallenstiefel, Boyleder, Terbo, 31 b. 35 1.85 27 b. 30 3.85 25 und 28 3.35 22 bis 24 2.95	Kinder-Schnallenstiefel, br. Chevr. u. Chevr. teilm. Ledlapp, Terbo 31 b. 35 1.85 25 b. 28 3.85 22 u. 24 2.95 Kinder-Gummischuhe, 31 b. 35 1.35 1.35 27 b. 30 98 22 b. 26 10
--	---	---	---	---	--	---

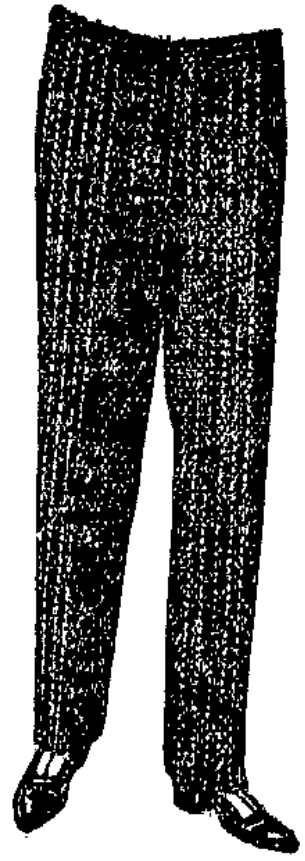
Damen-Stoffhausschuhe feste Sohle, Wollstoff, jezt 48	Damen-imit. Kamelhaar-Stoffhausschuhe, Leder-, Spalt- u. Filzsohle 1.10 88	Dm.-Filzschuhe u. -Schnallenstiefel, schwarz u. farbig, Leder-, Spalt- u. Filzsohle 1.88 1.35	Damen-imit. Kamelhaar- u. -Filz-Schnallenstiefel, Leder-, Wollstoff, jezt 1.88	Dm.-Ldr.-Halbschuhe, schwarz, weiß, Goldfarb, Ledlapp, jezt 98	Damen-Lachalbschuhe, Knopf, Schmir, Lapp, Spange, auch mit Einfaß Serie 1 jezt 9.75 b. 5.90 jezt 5.35 4.90 3.90	Damen-Schnür- u. -Knopfstiefel, teilm. Vorkalk u. Chevr. u. Goodyear- Welt, auch Bor und Chrom Serie 1 bis 1.50 jezt 8.35 Serie 2 bis 11.50 jezt 7.35 Serie 3 bis 8.90 jezt 5.35 Serie 4 bis 5.90 jezt 3.85	Damen-Schnürstiefel, braun Chevr. u. Chevr. teilm. Ledl., Goodyear-Welt S. 1 b. 13.50 S. 2 b. 11.50 S. 3 b. 8.75 jezt 9.35 jezt 7.35 jezt 5.35
--	--	---	--	--	--	---	--

Herrn-Stoff-Hausschuhe, Spaltsohle jezt 58	Herrn-imit. Kamelhaar-Stoffhausschuhe jezt 88	Herrn-Gummischuhe jezt 1.95 1.45	Herrn-Filz-Schnallenstiefel, auch Befuß Serie 1 3.85 Serie 2 2.85 Serie 3 1.85	Herrn-Wichsldr.-Schnür- u. -Schnallenstiefel Einzelpaare 3.85	Knaben-Boy- u. M.-Chevr.-Stiefel, Ledl. Serie 1 jezt 8.25 jezt 5.35 Serie 2 jezt 6.75 jezt 4.35	Herrn-Fuß- u. Schnallenstiefel, Vorkalk-Chevr. u. Bor und Chrom, teilm. weisse Goodyear-Welt Serie 1 regulär 12.50 jezt 8.35 Serie 2 regulär bis 11.50 jezt 7.35 Serie 3 bis 9.75 jezt 6.35 Serie 4 bis 7.50 jezt 5.35	Herrn-Schnürstiefel u. -Halbschuhe, br. Chevr. u. Chevr. teilm. Ledl., S. 1 jezt 9.35 Serie 2 bis 11.50 jezt 7.35
--	---	----------------------------------	---	---	--	--	--

Hauptgeschäft Magdeburg:
17 Alter Markt 17
kein Laden. 1 Treppe hoch. Neben Schwendert.
Achten Sie auf die Nummer.

Filiale Sudenburg:
121c Halberstädter Strasse 121c
Haus Café Westend.

Extra-Angebot in Herren-Hosen



Herren-Hosen wirklich gute Qualitäten	Mk.	3.00— 5.00
Herren-Hosen aparte Streifen	Mk.	5.00— 8.00
Herren-Hosen das Beste in Qualität	Mk.	8.00—12.00
Herren-Hosen Ersatz für Massarbeit	Mk.	12.00—16.00
Jünglings-Hosen wirklich gute Qualitäten	Mk.	3.00— 8.00
Knaben-Leibchenhosen Stapanier-Qualitäten	Mk.	1.00— 3.50

Spezialität unsrer Firma: Gut passende Hosen für extra starke und schlanke Herren.

Große Auswahl in Arbeitshosen — in Manchester, Zwirn, Leder — in richtigen Schnitten.

Schreiber & Sundermann

gegenüber Katharinenkirche **Magdeburg** Breiteweg 127, Telephon 7288

Wir bitten um Besichtigung unsrer Schaufenster.

Butterpreise 10 Pfg. billiger!

Ab heute kostet:

Drei-Kronen-Butter allerfeinste Tafelbutter Mark **1.70**

Feine frische Molkerei-Butter Mark **1.60**

5% Rabatt!

5% Rabatt!

Otto Toepfer Butterhandlung „Zu den drei Kronen“.

NB. Nach dieser Ermäßigung sind die Verkaufspreise nur noch 10 Pfg. pro Pfund höher als zu dieser Zeit in normalen Jahren.



Geflügelschau

am Sonnabend den 30. Januar und Sonntag den 31. Januar

in der „Wilhelma“, M.-Neustadt

Der Reinertrag wird dem Wohlfahrtsamt Magdeburg überwiesen
Ehrenvorsth.: Herr Oberbürgermeister Reimanns
Magdeburger Geflügelzüchter-Verein
Geflügelzüchter-Verein Magdeburg-Neustadt
Geflügelzüchter-Verein Magdeburgerörde.
Eintrittspreis 30 Pf. Eintrittspreis 30 Pf.

Bartes junges Wildschwein und Rothirsch in Ausschütt.
Frische Buschhasen



A. Herrmann Nachf., Lödisehofstr. 8.

Jungvolk 1915

ein Almanach für die arbeitende Jugend, herausgegeben von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands
160 Seiten, mit vielen Bildern.
Jungvolk hat den Kreis seiner Freunde seit seinem Erscheinen jährlich erheblich vergrößert. Inhalt und Ausstattung bürgen dafür, daß auch der Jahrgang 1915 überall freudig aufgenommen werden wird.
Preis 50 Pf. Preis 50 Pf.
Buchhandlung Volksstimme.

Luisenpark ff. Bockbier

Am Sonntag den 31. Januar kommt in meinem an der Schrotestraße gelegenen Restaurantwie Vereinszimmer das
der Löwenbräuerei zum Anstich.
Auch die beliebte Bockwurst mit Kraut ist vorrätig.
Ergebenst ladet ein Carl Lankau.

Freie Volksbühne Aschersleben

Sonntag den 31. Januar, abends 8 Uhr, im „Prinzen von Preußen“
Theater-Abend
unter Mitwirkung des Hofchauspielers Hans Wilke. Zur Aufführung gelangt
Der Wilderer
Drama in 5 Aufzügen von Fr. Gerstäcker.
Eintrittspreis 30 Pf. — Programme sind zu haben in den Verkaufsstellen des Konsumvereins, bei Herrn Greiner und im „Prinzen von Preußen“.

Weißer Wand

Heute und folgende Tage: Der mit Spannung erwartete erste Film der Henni-Porten-Serie 1915
Die Nordlands-Rose
großes Drama in 3 Akten mit der beliebten Künstlerin
Henni Porten
in der Hauptrolle.
Hierzu:
Des Kindes Lächeln
ein erschütterndes Lebensbild in 2 Akten und das weitere erstklassige Programm.

Hasen, Rehwild, Wildschwein im Ausschütt 1/20 von 75 Pf. an
Lanbputer, Landenten, Zaienen, Stühner und Junge Tauben zum billigen Preis
Goschw. Harwig, Inh. Fritz Kroh Postfir. 5. Fernsprecher 2081.

Neu eröffnet! Photogr. Atelier Herm. Schmidt
Knochenhauerstr. 81 (Ecke Johannisbergstraße).
Spezialität: Postkarten.

Billig! Schuhwaren Schmidt-Herrn-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Boxcall u. andern Sorten Leder, Pflachs- und -pantoffel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partiewaren billig nur 44/44
44 Schmidtstraße 44.

Der Not

gehobend, verlaufe ich jetzt infolge des Krieges meine ganzen Vorräte in feinen getragenen

Maß-Garderoben zu Schmeiderpreisen

nodurch es auch dem Fernsten ermöglicht wird, sich für den Winter warm zu kleiden.
Reinwoll. Jackett-Anzüge jetzt 8, 10, 12 Mk. u. höher.
Moderne Ulster u. Paletots jetzt 6, 8, 10 Mk. u. höher.
Gehrock-Anzüge jetzt 12, 15, 18 Mk. u. höher.
Niesenlager in neuen Herren- u. Jünglings-Kleidern, welche ich vor dem Kriege noch billig eingekauft habe. Winterjoppen spottbillig.
Friedrich Paul Stangengeschäft für Herren-Garderobe
Breiteweg 56
1 Treppe, kein Laden, schragelber Barock.
Gutsehen! Dies Inserat d. „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20 Mk. an mit Mk. 1.00 in Zahlgenomm.

Bahnhofstr. 46 rd. Vorderwoh. 3. 1. Apr. 3. v. Näh. b. Gröper.
Speicherstr. 21, Postauer Str. 5
Wohnung, Stube, Küche, jährl. 166 Mk., helle gefunde Wohnungen, an ruhige Mieter sofort od. 1. April zu vermieten.
4788
Wiedlung bei den Hausleuten.

Stephanshallen

Täglich abends 8 Uhr: Der ersten Zeit entsprechende Vorträge.
Vorzugsweise dieser Annonce hat außer Sonnabend u. Sonntag freien Eintritt.

Burg. 4749 Burg.

Extra billiges Angebot

für vorgezeichnete und fertig gestickte Handarbeiten, Damen-Wäsche Stickerien und Schürzen zu dem Einheitspreis

von nur **98** Pf. pro Stüd.
Jeder Gegenstand ein Schläger, der einen wesentlich höheren Verkaufswert darstellt.

Bazar Siegm. Haagen.

Fernsprecher 419.

Burg Strobachs Burg Restaurant

Sonnabend und folgende Tage
Anstich von ff. Bockbier.
Freundlichst ladet ein Frau Strobach.

ZENTRAL THEATER

Sonnabend 8 Uhr
Sonntag 3 1/2 und 8 Uhr
Immer feste druff!
Mittwoch: 50. Aufführung 50.

Stadtheater

Sonnabend den 30. Januar
Anfang 7 1/2 Uhr
Die verfluchte Glocke.
Mittw. und Schülertarten haben Giltigkeit.
Ende nach 10 1/2 Uhr.
Sonntag den 31. Januar, Volksvorstellung, Anfang 3 Uhr
Johannisfeuer.
Anfang 7 1/2 Uhr
La Traviata.
Darauf:
Liebespländerei (Ballett).

Wilhelm-Theater

Sonnabend den 30. Januar
Jubiläumsvorstellung
zum 25. Male!
Extrablätter
bessere Bilder aus erster Zeit.
Sonntag den 31. Januar, nachm.
Hohheit tanzt Walzer.
Abends
Wiener Blut.
Montag den 1. Februar
Benefiz Ellen Berede
Frühlingsluft.
Dienstag den 2. Februar
Die Fledermaus.

Fürstenhof-Theater

— Eingang Bräutenstraße. —
Neuer Spielplan!
Hurra, wir siegen!
ein spann. Stüd a. b. Leben. Vorher der neue Spezialitäten-Spielplan. II. a.:
Elsa Pflanz, Vortragsmeisterin, in ihrer glänzenden Scene Drei Typen aus dem Frauenleben. 8081
Fr. Dir. Paula Müller-Lipart und Herr Ludwig Fohs mit neuen Schläger-Duetten und dem weltiten neuen Spezialitäten-Spielplan. Alle Vorzugsarten gelten.

Bierpalast

39 Breiteweg 39
Täglich von 8 bis 12 Uhr
KONZERT
4479 Andreas Berg.

Feinster Angelschellfisch Pfund 55 Pf.
ff. Kabeljau Pfund 35 Pf. ohne Kopf Pfund 45 Pf.
Gust. Krüger Wisnackstraße 113.

Schönebeck. Oathof zur Industrie. Sonnabend, Sonntag und folgende Tage Ausfahrt bei berühmten

Mendendorff'schen Bod. ff. Bockwürstchen und Kettisch. Hiermit ladet herzlich ein Der Wirt.

Burg. Heute Sonnabend: fr. Wurst, ff. Knoblauchwurst. Fr. Karabach, Juchstr. 2.

Burg

Vereinigte Lichtspiele
Palast-Theater
Jeden Tag Vorstellung.
Roland-Lichtspiele
Nur Sonntags Vorstellung.
Morgen Sonnabend
Erstaufführung
des einzigartigen schönen Spielplans!
Cirka 25 Kriegsberichtsstelle
Nr. 1. Wochens-Kriegswoche, hochaktuell. 4468
Nr. 2 bis 4.

Der Ruf des Vaterlandes
Großes vaterländisches Schauspiel in 5 Akten
in Feldgrau!
Ein aufsehenerregendes Meisterwerk der Filmkunst. — Eine Episode aus dem Weltkrieg 1914/15 voll realistischster Szenen und packender Wirkung.
Nr. 5. Gito-Kriegswoche, hochaktuell.

Nr. 6 bis 7.
Der Baron in Lumpen
Monopolochläger in 2 Akten.
Alleiniger Erstaufführungsrecht für Burg.
Nr. 8. Experimente mit flüssiger Luft, der beste Experimental-Film, welcher je aufgenommen wurde.

Nr. 9. Einlage.
NB. Nächsten Mittwoch
Asta Nielsen
in
Zapatas Bande.
In Vorbereitung:

Das Panzergewölbe!
Kollofalmopolosfilm des Palast-Theaters aus der berühmten Stuart-Webbserie sowie
Die Kriegs-korrespondenten. — S. H. der Erbprinz. Mes Monopol. d. h. mit alleinigem Aufführungsrecht für Burg erworben.

Nur noch heute Freitag:
Das große Schlägerprogramm!

Für die 1-Pfund-Feldpostbriefe!

Vom 1. bis 7. Februar sind Feldpostbriefe bis 1 Pfund gestattet

Harte Bratwurst Pfund 1.60	Grog- und Punschwürfel Stück 15 und 10
Hausmanns-Kost verschiedene Sorten Dose 82	Kristall. Liköre in Tuben verschiedene Sorten 1.00
Wurst-Konserven Leber- u. Rotwurst Dose 1.10	Kaffee-Tabletten Karton mit 36 Stück 95 3 Stück 10
Konserven Schweine, Kalb- u. Rinder- Braten 800g-Dose 1.10	Kakao-Würfel Marke „Lebona“ 10 Stück 95
Camembert Schachtel 55 35	Krone-Würfel 10 Stück 40 100 Stück 3.65
Alpenpreis-Camembert 6teilig Schachtel 1.15	Krone-Suppen ca. 20 Sorten 10 Stück 95
Emmentaler Schweizerkäse Pfund 1.30	„Ochsen-“ Pflanzenfett-Extrakt Dose 1.20 bis 10
Tilsiter Käse Pfund 90	Salz-Streuböden Dose 23 Speisefalzböden Dose 15

Militär-Handschuhe , feldgrau Tritot, mit Futter 1.45
Gefütterte Leder-Hauschuhe . . . 8.50 2.75
Prima Nappa-Handschuhe mit Wollfutter . . . 4.75
Reinwollene Strickhandschuhe , feldgrau und rotbraun . . . 2.45
Militär-Socken , reine Wolle Paar 1.05 1.05 1.45
Fuß-Schlüpfers , grau Tritot, mit Futter Paar 65
Polz-Fußschlüpfers . . . Paar 7.50
Pulswärmer , handgefrickt . . . Paar 95
Polz-Pulswärmer . . . Paar 2.05 2.45 2.10
Kniawärmer . . . Paar 1.05 1.80 1.45
Leibwärmer , gefricht . . . 2.45 2.25
Hand- und Taschenwärmer . . . 95
Ersatz-Gilbstoffpatronen . . . Pack 35
Taschenlampe , komplett . . . 1.75
Taschenlampe , zum Aufhängen, 6-Stunden-Batterie . . . 2.50
Ersatzbatterien . . . 85 48
Feldkocher , in der Tasche . . . 95 45
Kognak- od. Rumfläschchen 100 85 88 35
Fettbüchsen , Blech . . . 20
Luftkissen , in der Mütze zu tragen . . . 1.25
Zigaretten Karton 100 Stück 2.85 1.90 1.35 95 Karton 20 u. 25 Stück 1.00 60 40
Shagpfeifen . . . 65 55 45 35
Kurze Feldpfeifen . . . 2.25 1.85 1.45
Shag- und Rauchtobake Paket 40 30 25 15 10
Lunten-Feuerzeuge . . . 25
Kautabak , in Rollen und Enden 10 und 5

Liköre

Goldwasser . . . 1/2-Str. = 3tläche	95
Rosen . . .	
Alpenkräuter . . .	
Stonsdortler . . .	
Kognak-Verschnitt . . . 90	
Kognak-Verschnitt . . . 1.00	
Kognak-Verschnitt . . . 1.15	
Kognak-Verschnitt . . . 1.45	
Kognak-Verschnitt . . . 1.75	
Fasson-Rum . . . 80	
Rum-Verschnitt . . . 90	
Rum-Verschnitt . . . 1.10	
Jamaikarum-Verschnitt . . . 1.60	
Arrak-Verschnitt . . . 95	
Rum . . .	
Arrak . . .	
Kognak . . .	
Feldpostkartons . . . 85 55	

Kopfschützer , Wolle, Schlauch und Daubenform . . . 1.75 1.20 75
Wollene Schals . . . 1.95 1.75 1.25
Wasserdichte Schutzwesten mit Wollfutter . . . 7.50 4.50
Wasserdichte Oberschenkel-Schutzhülle . . . 2.00
Reinwollene gestrickte Unterjacken . . . 8.75 6.45 5.95
Normalhemden . . . 3.50 3.25 2.95
Normalhosen . . . 3.50 3.00 2.75
Unterhosen mit Futter, schwere Qualität . . . 4.25 4.00 3.75
Rauhseidene Hemden und Hosen , Schutz gegen Insektstich . . . Stück 9.75
Hosenträger , starker Gummi . . . 1.45 1.25 95 85
Feldflaschen , vorschiffsmäßig . . . 2.95
Hartspiritus . . . Dose 70 10
Wachsstock in Blechkarbon . . . 70
Raslerapparate , 2 Ersatzklingen . . . 1.25
Zahnpflege im Felde, komplett . . . 1.75
Dr. Henkels Schutzmittel gegen Ungeziefer . . . Stück 25
Feld-Taschentücher , weicher Zellstoff . . . 20 Stück 18
Feld-Toilettenpapier . . . Paket 9
Kriegs-Notizbücher . . . 78 50 28 9
Kopierstifte . . . Stück 15
Feldpostkarten . . . 25 Stück 10
Feldpostkarten . . . 100 Stück 35
Soldaten-Briefmappen Stück 7 10 Stück 65

Schweizer Schokolade Tafel 55 25	Heringe in Bouillon und Tomaten Dose 45
Pfefferminz Kofle 8 4	Oelsardinen Marke „Septim“, ca. 8-10 Fische Dose 85
Hustenstiller Paket 25 10	Hering i. Gelee 1 Pfd.-Dose 48
Bruch-Schokolade Pfund 1.20	Aal in Gelee 1 Pfd.-Dose 90
Block-Schokolade Pfund 1.20	Rollmops in Remolade Dose 60
Honig- und Malzbombons Pfund 60 40	Filet-Heringe i. Mayonnaise Dose 60
Kondensierte Milch Dose 48	Anschovis in Blechdosen Dose 65
Feine Tec-Mischung Paket 60 38	Forellen-Heringe in Weingelee Dose 58

Deutsche Skatkarte
Spiel **58**

Gebr. Borchardt

Mundharmonikas
Stück **38 48 58**
bis **2.25**



Große frische Wildbarten
Reintier, Fehwild, Damhals
Wildschwein und Rothirsch
im Anschnitt

1a. junge Sasanenhennen . . . Stück **2.50**
Fasanenhühner, Birkwild, Perl-, Schne- und Haselhühner
Die letzten Wiener Fettgänse ca. 8 bis 15 Pfd. schwer **4.75**

Neue junge Gänse
Enten, Kapannen, Maßhühner, Hamburger Küken,
sowie gerupfte Suppenhühner, Tauben.

Versandhaus E. Wieprecht,
Fernstr. 567 4 Schwibbogen 4 Fernstr. 567.

Anzüge, Äfter und Paletots
im Abonnement getragen, gut erhaltene Kleidungsstücke jetzt vorrätig. **4429**

J. Büscher,
Eingang Kaiserstr. 23, Hof.

Dauertwäچه
Kragen und Manschetten sonst Stück 75,- jetzt 3 Stück 75,- im Gelegenheits-Kaufgeschäft Katharinenstr. 13, l. d. Breiten.

Paletots und Äfter
unter Preis zu verkaufen.
Hans Harzberg, Schopenstr. 1a

Sunges Mädchen
zum Erlernen der Blumenbinderei sofort gesucht.
P. Zander, Lüneburger Str. 6.

Der treue Kamerad

Ein Wegweiser durch das Stufenleben für Arbeiterlöhne von H. Leonhardt

Preis 70 Pfennig

Porto nach außerhalb 10 Pfennig

Zu haben in der

Buchhandlung Volksstimme

Trauertarten empfiehlt Buchhandl. Volksstimme



In Frankreich starb auf dem Schlachtfeld bei Soissons unser lieber Kollege der Unteroffizier der Reserve, Ritter des Eisernen Kreuzes

Rudolf Wille
im 30. Lebensjahr. **3049**

Wir verlieren in demselben einen treuen braven Mitkämpfer und trauern mit den Angehörigen um den herben Verlust und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kollegen der Tischlerei G. Berger.

Arbeitsmarkt

Für unsere Versandabteilung suchen wir für sofort einen geübten **Packer** bei gutem Lohn. **4741**

Müller & Hamel
Schokoladen- und Zuckerwaren
Schwibbogen 22.

Erdb- und Bauarbeiter

finden Beschäftigung am

Im Schönebecker Straße. Meldungen beim **Polier Hönemann.** **4739**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

19. Liste
von Mitgliedern unsrer Verwaltungsstelle, die im Kriege gefallen sind:

Karl Woll
Schlosser, 32 Jahre alt,

August Krüger
Schlosser, 28 Jahre alt,

Wilhelm Lüder
Monteur, 31 Jahre alt,

Hermann Schilinsky
Fräser, 31 Jahre alt,

Theodor Rolle
Schlosser, 21 Jahre alt,

Otto Kempe
Schlosser, 37 Jahre alt,

Philipp Wehr
Maschinenarbeiter, 28 Jahre alt,

Walter Gänicke
Schlosser, 23 Jahre alt,

Paul Ochsenfarth
Feilenhauer, 30 Jahre alt.

Wir trauern mit den Angehörigen um den schmerzlichen Verlust, der sie und uns betroffen. Das Andenken an sie und die Erinnerung an ihre der Organisation geleisteten Dienste werden wir dankbar in Ehren halten.

Die Verwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Verwaltung Magdeburg.

Den Heldentod starben unsre Mitglieder

Karl Giese
in Frankreich, 24 Jahre alt;

Willi Ziehr
beim Untergang S. M. S. „Emden“, 22 Jahre alt;

Erich Koebe
in Frankreich, 27 Jahre alt;

Otto Hahn
infolge Krankheit, 30 Jahre alt;

Friedrich Müller
in Galizien, 23 Jahre alt, und

Otto Heise
in Frankreich, 27 Jahre alt.

Wir trauern mit den Hinterbliebenen um den schmerzlichen Verlust und werden das Andenken dieser braven Kollegen in Ehren halten.

4484 Die Verwaltung.

Völkers Butterpreise ermäßigt!

Magdeburger Schnabelwedge Pfund **170** Pf.
- die Marke der Feinschmieder - **1434**

Feine Molkereibutter Pfund **160** Pf. **mit 5 Prozent Rabatt**

A. F. Völker Butter-Großhandlung

Wilhelmstadt:
Hauptstr. 19a
Am Markt 40

Alte Hanstadt:
Hauptstr. 62

Magdeburg:
Schönebecker Str. 109a
Halberstädter Straße 41

Leipzig:
Bismarckstr. 5
Bismarckstr. 21
Garten-Str. 39
Garten-Str. 3/10
Alter Markt 3/4